

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernschreibverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Verfügung des Justizministeriums vom 11. März 1892, betreffend die sogenannte Ersatzstellung (§§ 166 ff. der Civilprozessordnung) und die vereinfachte Zustellungsweise in den Fällen des § 39 der Strafprozessordnung u. s. w. Die vorgenannte Ersatzstellung gemäß den §§ 166-169 der Civilprozessordnung — vgl. auch § 37 der Strafprozessordnung — kann in gewissen Fällen für diejenige Person, an welche die Zustellung erfolgen soll, oder auch für dritte Personen deshalb Unzuträglichkeiten zur Folge haben, weil nach den bestehenden Vorschriften bei der unmittelbaren Übergabe des zuzustellenden Schriftstücks durch den Gerichtsvollzieher (Zustellungsbeamten) das betreffende Schriftstück der Ersatzperson anvertraut wird...

Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 16. April, vormittags 9 Uhr auf der Revieramtstanzlei aus Schälchlag Schneckenbühl und Herrensöhle: 350 Ztr. eigene Glanzrinde. Zum Vorzeigen der Rinde wird sich der Hütsdiener auf dem Schneckenbühlsträßle morgens 7 Uhr parat halten.

Buchen- & Nadelholzstammholz-Verkauf.

Murhardt aus den Staatswäldungen Harnersberg Abt. 3 und 16, Hornberg 21, Nottenbühl 4, 5 und 9; Rothbuchen: Fm.: 16 L, 5 ll. Klasse; normales Nadelholz-Vangholz: Fm.: 104 L, 179 ll., 169 ll., 134 IV., 4 V. Kl.; normales Sägholz: Fm.: 36 L, 88 ll., 9 ll. Klasse. Ausschlag-Vangholz: Fm.: 51 L, 63 ll., 49 ll., 36 IV., 1 V. Kl. Ausschlag-Sägholz: Fm.: 40 L, 33 ll., 7 ll. Klasse.

Unterweischlag. Gläubiger-Benachrichtigung.

Die Erbschaft an dem überschuldeten Nachlass des Gottfried Herrmann, gew. Schuhmacher hier, ist ausgeschlagen. Wenn nicht binnen 14 Tagen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt ist, erfolgt die Verteilung der Masse mit den Absonderungs- und Vorzugsrechten der §§ 41 und 54 der R.-O. unter die Gläubiger, welche binnen gleicher Frist ihre Forderung angemeldet haben. Den 12. April 1892. K. Amtsnotariat. Sauer.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 12. v. M. kommt in der Zwangsversteigerungslade gegen Friedrich Waibel, Bauer in Unterweischlag, am Mittwoch den 4. Mai 1892, nachmittags 4 Uhr, in dem Rathaus zu Unterweischlag im ersten Termin zur öffentlichen Versteigerung: Geb.-Nr. 95. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Keller im Presenst., B.-N. 2920 M. St.-N. 2700 M. Anschlag mit Parz.-Nr. 110 2400 M. Nr. 110. 9 a 99 qm Gras, Baum- u. Gemüsegarten in Hofwiesen, 707. 15 a 87 qm Acker im oberen Rärder, Anschlag. 280 M. 700. 20 a 30 qm Acker im Unterggrund, 300 M. 525/2. 24 a 20 qm Acker im Hoffeld, 700 M. 686. 18 a 12 qm Wiese im unteren Rärder, 500 M. Diebstahler sind eingeladen; jeder Käufer hat sogleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Unterweischlag, 5. April 1892. Namens der Vollstreckungsbehörde: H. v. Amtsnotar Sauer.

Backnang. Bekanntmachung bezwgl. Benachrichtigung.

Die Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1892 in der Zeit vom 19. bis 30. April d. J. hat auf dem Rathaus nicht im Zimmer der Ratsschreiber, sondern des Stadtschultheißenamts stattzufinden, was zur Kenntnis der Vollstreckungsbehörde gebracht wird. Den 12. April 1892. Ortssteuerkommission: Vorstand: G. o. d.

Backnang. Bekanntmachung.

In Folge der vielfach vorkommenden Waldbrände werden der Einwohnerschaft die an Stelle der Waldfeuerordnung vom Jahr 1807 getretenen Bestimmungen der Art. 30, 31 und 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879 aufs Neue zur Kenntnis gebracht und zu genauer Nachachtung eingeschärft, deren wesentlicher Inhalt besteht in: Art. 30: mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer 1) mit unterworfener Feuer oder Licht im Walde betreten wird; 2) im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt; 3) im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Falle der Erlaubnis das-Fest gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt; 4) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hülfeleistung nicht nachkommt. Art. 31 und 32: mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft 1) ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Kohlenplätze, Meiler oder dergleichen Feuerstellen errichtet; 2) brennende Kohlenmeiler ohne Aufsicht läßt; 3) aus Meilern Kohlen auszieht oder abführt, ohne dieselben gelöscht zu haben; 4) wer Waldflächen oder Felder, welche an Wäldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt. Den 12. April 1892. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Großerlach. Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Montag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, auf 3 Jahre bis 31. März 1895 auf hiesigem Rathaus verpachtet. Gesamt-Gemeinderat. Vorstand: Wenzel.

Staigacker (10 Minuten von Oppenweiler, 1/4 Std. v. Backnang). Sofgut.

— 52 Morgen, darunter recht gute Stüdt, Baumgüter, Hopfenanlagen, Acker und Wiesen, sehr geräumiges Baugeschäft — aus freier Hand zu verkaufen. Die Güter sind sehr gut im Stande, an tragbaren Obstbäumen sind etwa 700 Stück vorhanden. Auf dem Anwesen ruht eine dingliche Wirtschaftsgerechtigkeit. Ein vermöglicher Mann hat sein geordnetes Auskommen. Ein einmaliger Aufstreich findet am Samstag den 23. April, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Backnang statt. Der Zuschlag erfolgt an diesem Tage. Angeboten sind 24000 M. Christian Ries. Fr. Stroth, Buchdruckerei.

Das nächste Blatt erscheint des hl. Karfreitags wegen am Samstag Vormittag. Anzeigen für die nächste Nummer sind bis Donnerstag nachmittag der Redaktion zu übergeben.

Verschiedenes.

In Rothenburg o. d. Tauber wird das historische Festspiel „Der Weistramm“ wie im vorigen Jahre mit darauffolgendem Festzug und Festlager nur einmal und zwar am Pfingstmontag den 6. Juni, zur Ausführung kommen. Mannheim, 9. April. Der Raubmörder Reiter von Angulosen, welcher den Wirt Dümig von Boxthal erschoss, ist heute früh hingerichtet worden. Derselbe legte ein volles Geständnis ab. In München kürzte infolge vorzeitiger Entfernung der Verholzung das Kellergerölde eines Neubaus in der Vorstadt zusammen; zwei Maurer wurden erschlagen, einer schwer verletzt. In Augsburg macht ein Betrugsprozess viel von sich reden. Auf der Anklagebank erschienen die Privatierschleute Bius und Anna Zott, die bis zu ihrer kürzlichen Ueberbelohnung nach München zu den Frömmchen der Frommen in der Stadt gehörten und durch ihren gottgefälligen Lebens- und Kirchenwandl sich allgemeines Ansehen zu erwerben verstanden. Auf Grund dieser vorzüglichen Eigenschaften wurde ihnen von einer Reihe katolischer Glaubensgenossen verschiedene und zum Teil recht namhafte Beiträge anvertraut. Summen von 6000, 15 000 und 20 000 Mark werden genannt. Erst spät stellte es sich heraus, daß die Frömmigkeit des würdigen Paars nur äußerlicher Natur war, daß sie die Gelder in ihrem finanziell nicht hinlänglich kumierten Privatverber für sich selbst verbrauchten. Als es zum Zusammenbruch kam, waren die Mandanten um das Dritte betrogen. Eine arme Witwe, die um ihre gesamten Ersparnisse — 5400 M. — gebracht war, wird am meisten bedauert. Wegen Verjährung mußte der Staatsanwalt zu seinem lebhaften Bedauern Freisprechung beantragen. Aber er geißelte die gemeinen Betrügereien aufs Schärfste, und der Gerichtshof erkannte das Paar der Untreue und Unterschlagung für schuldig.

Estherriede-Ungarn.

Der böhmische Landtag fährt fort, mit Neben über den Ausgleich die Zeit totzuschlagen. Wie sehr der Größenwahn der Tschechen answirbelt, beweist eine Aeußerung des Abg. Herold, der erklärte, das tschechische Volk bilde nach der geographischen Lage Böhmens einen mächtigen Wall gegen die gefährlichen Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und müsse daher für seine große Aufgabe entsprechend vorbereitet werden. Diese „Vorbereitung“ besteht nach den bisherigen Erfahrungen bekanntlich darin, daß man mit Rußland in einer Weise liebäugelt, die ganz dicht an die Grenzen reicht, die das Strafgesetz zieht. Wien. Die in den letzten Tagen im Zentrum der Stadt sich mischenden Feuerbrände erzeugen lebhaftes Verlangen in der Bevölkerung. Drohbriefe gingen den einzelnen Bränden voraus, auch der Brand des Schlosses Leopoldsdorf (Ausflugsort bei Wien) soll gelegt gewesen sein. Wertvolle Bilder im Eilft Klosterneuburg verbrannten.

Statten.

Rom, 8. April. Die Regierung entdeckte den Schlafwinkel, in welchem die Bilder aus der Galerie Sciarra verborgen waren. Unter den widerrechtlich nach dem Verbot verkauften Bildern befindet sich auch eine Landschaft von Poussin, welche 1873 von einer Berliner Galerie erworben wurde. Auch hierauf erstreckt sich die Rückerstattungsklage der Regierung.

Belgien.

Lüttich, 8. April. Unter der Brücke Pont-des-Arches sind heute sechs Sprengpatronen, die anscheinend aus dem Diebstahl auf der Grube Baneuz herrühren, aufgefunden worden. Note, vom Bundesauschuß unterzeichnete Mauer-Anschläge kündigen eine große Kundgebung der Arbeiterpartei am 1. Mai an. Brüssel, 8. April. Die Polizei entdeckte in Auverlois ein geheimes Dynamitlager mit 300 Kartuschen.

Rußland.

Kiew, 9. April. Zahlreiche Personen wurden wegen des Verdachts revolutionärer Untreue verhaftet.

Nordamerika.

Washington, 8. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 192 gegen 60 Stimmen die von Springer erbrachte Bill betreffend Zollfreiheit von Wollewaren an. — Präsident Harrison unterzeichnete ein Dekret, wodurch die ausländischen Aussteller in Chicago gegen Klagen geschützt werden, welche wegen Ausstellung von Gegenständen, die in den Unionstaaten Patent- und Markenrechte genießen, erhoben werden sollten.

Neu-York, 8. April.

Der Expreszug der Chesapeake- und Djoisensbahn ist heute früh bei Huntington (Westvirginien) verunglückt. Es heißt, mehrere Reisende seien tot.

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec bei Noworaw wurde von 4 verkleideten Männern meuchlings überfallen und durch Revolverkugeln lebensgefährlich verwundet. Die Täter flohen, wurden aber verfolgt. Zwischen ihnen und den Verfolgern fand ein harter Kampf statt. Zwei der Angreifer fielen, die beiden andern erschossen sich selbst. Nach der „Pol. Zig.“ wurden bei den Ueberwältigten rote Zettel gefunden mit der Aufschrift „Erektionskomitee der polnischen Anarchisten.“

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Wien, 8. April.

Defan Boninski in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroth in Backnang.

Zutlingen, 8. April. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr erlöste in den Straßen der Ruf „Feuer“. Es brannte in der Oberamtsgeißle ein von 4 Familien bewohntes Stod. Wohn- und Oekonomiegebäude. Das Feuer brach im Stalle aus und griff so rasch um sich, daß die Bewohner, welche sich teilweise schon zur Flucht begeben hatten, kaum noch das nackte Leben retten konnten. Ein Frau im oberen Stockwerk schrie um Hilfe, sie müsse erlösen und mußte mit der Leiter durchs Fenster gerettet werden. Ein Kind wurde auf den Dunggassen geworfen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und machte sich zur Hauptaufgabe, die beiden angrenzenden Nebengebäude zu retten, was ihr auch gelungen ist, da vollständige Windstille herrschte. In Welzheim drohte am Donnerstagabend in einem Holzschuppen, in unmittelbarer Nähe der Holzwaren-Fabrik des F. W. Münz hier ein Brand auszubrechen. Glücklicherweise wurde das Feuer von einem zufällig nach Hause gehenden Nachbarn noch rechtzeitig erloscht und konnte mit Hilfe schnell herbeigekommener Personen gelöscht werden. Entstehungssache bleibt unauferklärt.

Leonberg. Die am 26. v. Mts. von ihrem Mann durch Arthelie anscheinend tödlich verletzte Frau Konrad Henning und ihr fünfjährige Eödnchen von hier sind laut N. T. wieder auf dem Wege der Besserung.

Am 6. Mai vollendet der deutsche Kronprinz sein 10. Lebensjahr und wird an diesem Tage in die Suite des 1. Garde-Regiments z. F. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den hohen Orden von Schwarzen Adler erhalten. Seit 1805 ist kein preussischer Kronprinz mehr in das Meer eingetreten, da Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. als preussische Prinzen eintraten.

Seit einigen Wochen sind zwischen dem großherzoglich hessischen Oberlandt und dem preussischen Hausminister Unterhandlungen über einen Verkauf der Salinen Karls- und Theodorshalle bei Kreuznach gepflogen worden, die zu folgendem Ergebnis geführt haben: Der Großherzog von Hessen tritt die Salinen gegen eine einmalige Entschädigung von 245 000 Mark an die Krone Preußens ab, die ihrerseits das ganze Anwesen der Stadt Kreuznach kostenlos überläßt. Letztere übernimmt dagegen auf ewige Zeiten die Verpflichtung, sämtlichen königlichen Schloßverwaltungen das zum Verbrauch in den Schloßküchen notwendige Salz unentgeltlich und in feinsten Güte zu liefern.

Die Oberleitung der Arbeiten zur Erforschung des römisch germanischen Grenzwalls (Rines) ist bekanntlich einem Ausschusse übertragen worden, dessen Mitglieder von den fünf beteiligten Regierungen Bayerns, Württembergs, Badens, Hessens und Preußens, sowie von den Adambien in Berlin und München ernannt sind. Dieser Ausschuß ist in Stärke von 14 Mitgliedern in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten.

Wien, 8. April. Defan Boninski in Koscietec bei Noworaw wurde von 4 verkleideten Männern meuchlings überfallen und durch Revolverkugeln lebensgefährlich verwundet. Die Täter flohen, wurden aber verfolgt. Zwischen ihnen und den Verfolgern fand ein harter Kampf statt. Zwei der Angreifer fielen, die beiden andern erschossen sich selbst. Nach der „Pol. Zig.“ wurden bei den Ueberwältigten rote Zettel gefunden mit der Aufschrift „Erektionskomitee der polnischen Anarchisten.“

Die „Berl. N. Nachr.“ berichten ferner über das Attentat in Koscietec: Zwei Räuber drangen unter dem Vorwand, Tauffeine haben zu wollen, bis zum Defan. Als dieser auf den Angriff durch das Fenster entflo, schossen die Räuber hinterher. Die übrigen zwei Räuber drangen in die Wohnung

Berolorens Glück.

Novelle von C. Wild. (Fortsetzung.)

Auf Rolandsack. Rolandsack war eine große, schöne Besitzung mit einem geschmackvoll angelegten Garten und ausgedehnten Frib- und Waldflächen.

Das Wohnhaus selbst, im Villenstil erbaut, war geräumig und höchst komfortabel eingerichtet. Alles stand der jungen Frau zur Verfügung; nur zwei Gemächer blieben ihr verschlossen; das Arbeitszimmer ihres Vaters und das daran stoßende Voudoir seiner ersten Frau. Frau Bärman, die Hausälteste, erzählte, es sei darin noch alles so, wie es die schöne Frau verlassen: nichts dürfe verrückt oder geändert werden.

Einesmal im Monat durfte Frau Bärman diesen Raum betreten, um ihn vom Staube zu reinigen, aber jedesmal überwachte Roland selbst die Säuberung des Gemaches, und sobald Frau Bärman das letzte Staubchen entfernt hatte, wurde das Heiligthum hinter ihr verschlossen.

Frau Bärman hatte dies Valentinen erzählt, als sie ihr die Schlüssel übergab und die junge Frau im Hause herumführte.

Mit leisem Neben betrachtete Valentine die verschlossene Thüre; wie viel verlorenes Glück barg sich hinter dieser Thür! In ihren Träumen verlebte sie die junge Frau in das ihr verschlossene Gemach; sie sah dann das schöne Weib vor sich und den Mann, der jetzt ihr eigen war, sich lieblosend über sie beugen. Eine eigentümlich erlösende Empfindung beschlich

sie dann; sie machte sich kein Hehl daraus: Roland hatte sie nur seines Kindes wegen zu seiner Gattin gewählt. Und sie? Sie war sein Weib geworden, weil er es so gewollt: weil sie sich so gefreut hatte, die Mama der kleinen Lucie zu werden — sie liebte ihn nicht, sie wußte noch nicht, was Liebe war, und doch — sie konnte sich recht gut Rolands Liebe zu seiner ersten Frau vorstellen. Selbst — oft verfenkte sie sich in solche Vorstellungen, um sich dann jedesmal mit einem unterdrückten Seufzer zu sagen: „Nicht wird niemals jemand so innig lieben.“

Roland hatte seine Waise in keiner Weise zu beneuen; Valentine hielt, was sie versprochen, sie war für Lucie die beste zärtlichste Mutter. Halb spielend fing sie mit dem Unterricht der Kleinen an; Lucie lernte gern und leicht. Das talentvolle Kind machte rasche Fortschritte. Roland sprach davon, ihr einen Lehrer kommen zu lassen, aber Valentine bat, ihr den Unterricht zu überlassen, so lange sie im stande wäre, denselben zu erteilen.

„Das Wenige, das ich weiß, hab' ich gut und gründlich gelehrt,“ sagte sie zu Roland; „es ist noch nicht so lange her, ich kann noch nichts vergessen haben. Laß mich meine Kenntnisse verwerten; ich liebe das Kind so sehr, daß ich es nicht für Stunden Fremden vertrauen möchte.“

Roland willigte ein; war es ihm doch selbst lieb, daß sein Kind so wenig wie möglich mit fremden Elementen in Verührung kam.

Er betrachtete seine kleine Frau noch als zweites Kind; sie war so sanft, so süßsam, so willenslos, daß es ihm oft schien, als sei er ihr Vater, und unwillkürlich nahm auch sein Benehmen ihr gegenüber einen väterlichen Anstrich an.

Selbst den Hausleuten fiel dieses Benehmen auf und Frau Bärman sagte im stillen zu sich mehr denn einmal: „Unser Herr hat gar nicht geheiratet, er hat sich bloß ein zweites Kind ins Haus genommen; die arme, kleine Frau, sie hat ja gar keinen Willen!“

Auf diese Weise verstrich ein Jahr. Etodend, lebend und zogennd stärkerte Valentine eines Abends ihrem Gatten eine freundige Hoffnung zu. Er schloß sie in seine Arme und der Kuß, den er auf ihre Lippen drückte, war eine kleine Miliane wärmer und inniger, als sonst.

Gerade zu dieser Zeit kam Besuch ins Haus, willkommen und unwillkommenere. Der willkommenere war Norbert Willnan, ein ehemaliger Studiengenosse Rolands; der unwillkommenere war eine junge Dame.

Vor Jahren hatte Roland eine englische Familie kennen gelernt, mit welcher er sich auf das innigste befreundete.

Wißter und Mißtreß Clarke waren ihm bei den Kämpfen um seine erste Liebe beigegeben, sie hatten die junge Frau freundlich bei sich aufgenommen, das vergaß ihnen Roland nie.

Die Familie Clarke lebte in Deutschland, da der Mißtreß Clarke das Klima Englands nicht zuträglich war, dennoch war die Entfernung von Rolands Lande eine so beträchtliche, daß die beiden Familien seit mehr als sechs Jahren einander nicht gesehen hatten.

Der schriftliche Verkehr dagegen war immer rege geblieben und Roland nannte Wißter Clarke noch immer seinen besten Freund. Die Tochter dieses Mannes war es, die für einige Zeit Schuch unter Rolands Dache suchte.

(Fortsetzung folgt.)

* Brandfälle. Diese mehren sich in den letzten Wochen bedeutend. Es gehört zu einer Seltenheit, wenn in einer größeren Zeitung Berichte über Brandfälle fehlen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte in Sontheim das Haus und die Scheune des Wärders Sigler nieder, wobei ein Mann, der in der Scheune schlief, seinen Tod fand. — Auch Waldbrände fehlen nicht, welche meistens durch Unbelen von Knaben verursacht werden.

* In Berlin ist eine Kommission für die Untersuchung der Verhältnisse der Arbeiter in der Textilindustrie zusammengetreten. Es wird sich bald herausstellen, schreibt die „N.-Post“ in der Tagesübersicht, ob diese Kommission mit dem „Gefühl“ der Arbeiter nach dem Grundgesetz verfahren will: „Wahrscheinlich wird man sich nicht auf die neue Gesetzgebung beschränken, sondern die früheren Bestimmungen heranziehen. Der Gewerkschaftler, der Fabrikant, der Handwerker, der Bauer, sie alle müssen an den Kosten der sozialen Verbesserung tragen und zum Teil sehr bedeutende Opfer bringen. Nur der mit Millionen wirtschaftende Fabrikant, der sein Geschäft mit wenigen Schülern betreiben kann, das mobile Kapital hat sich einer gerechten und angemessenen Besteuerung und Bewaffnung seitlich entzogen. Die Vorsehung hat die geringeren Belastungen laut auf und zerteilt über die Vermittlung ihres so besten „Geschäfts“. Die „schwierige“ Arbeiterfrage ist bis zur Stunde ungelöst und die riesigen Umwälze und Gewinne an der Börse sind lächerlich gering besteuert. Man hat die Börse schon mit einem Mal verglichen, der steht unter den Händen entschloffen. Es ist aber bekanntlich schon längst gelungen, auch die glattesten Male zu jagen, möge auch die Kommission für Arbeiterfragen Mut und Weisheit haben, die aufglatte Börse zu paden und dem Unwillen weiter Volkstheile über den Arbeiterfrage ein Ende zu machen. Die Kommission soll namentlich auch „Sachverständige“ aus Arbeiterkreisen hören. Viele befürchten, deren sachverständiges Urteil könnte teilweise denselben Wert haben wie die Predigt, welche der Fuchs den Hühnern hielt.“

* Hamburg. Fürst Bischoff veröffentlicht in den „Hamb. Nachr.“ folgendes am 7. April datiertes Dankschreiben: „Zu meinem Geburtstag habe ich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Glückwünschen, Begrüßungen und Geschenken erhalten als in früheren. Sie wärmten mich in denselben das Wohlwollen ausdrückend, dessen ich mich bei einer großen Zahl meiner Landsleute im In- und Auslande erfreue, um so mehr bedrückt mich die Thatfache, daß meine und der Meinigen Kräfte nicht ausreichen, einem Herzenbedürfnisse entsprechenden Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben. Auch die Anerkennungen, die mir am 1. April an so vielen Orten Deutschlands und ins Deutsche wohnen, durch öffentliche Feste und Reden zu Teil geworden sind, freuen und ehren mich, mehren aber auch meine ungeliebte Dankeschuld für so viele Liebe. Es macht mich glücklich, am Abende meines Lebens auf die Arbeiten und Tugenden des Lebens zurückzublicken, wenn ich mir sagen darf, daß ich mich durch dieselben zwar manchen unverschämten Gegner, aber in der Heimat doch auch viele Freunde erworben habe, unter denen die warmen wieder zahlreicher sind als die lauen. Ich danke von Herzen Allen, die mich bei meiner Jahresende durch Kundgebung ihres Wohlwollens in diesem bescheidenen Bewußtsein bestärkt haben.“

Dirschau, 11. April. Wegen des Betrags an der Kreditgeschuld nahm heute vormittag der Amtsrichter Nachgrabungen in Rasgendorf bei Dirschau vor. Bei

dem verhafteten Händler Kiebowski wurden 34 000 M. im Hofe aufgefunden. Der Staatsanwalt nahm vorher bei Kiebowski 18 000 M. mit Beschlag. Die vorhandenen Aktiven betragen 106 000 M. Ungebetet sind im Ganzen 197 000 M. Der Konkurs ist beantragt. Die Bücher sind seit Jahren ordnungswidrig geführt.

Frankreich.
Toulon, 12. April. Hier brach in den letzten vier Nächten fast in denselben Nachtstunden Feuer aus, darunter zweimal in von Nichtern bewohnten Häusern. Der Marin meldet, die Bevölkerung sei beunruhigt, da sie die Brände an anarchistischen Anschlüssen aufschreibe.

* Wie aus Compiegne gemeldet wird, explodirte dort am 10. April ein mit Pulver angefülltes Zimmer, welches auf ein Fensterbrett in der Wohnung des Präsidenten des Gerichtshofes gelegt war. Menschen wurden nicht verletzt. Man glaubt, daß es sich bei dem Attentat um einen Raubakt von Wildbienen handle.

Nordamerika.
Chicago, 11. April. Am 1. Mai ist eine Arbeiterkündigung, woran 20 000 Arbeiter sich beteiligen dürfen, beabsichtigt. Der Zentralausschuß erließ ein anarchistisch angehauchtes Rundschreiben in deutscher und englischer Sprache, worin die Arbeiter aufgefordert werden, die Solidarität ihrer Vereinigung zu bekräftigen, mit der Erklärung, die diesjährige Kündigung habe einen zweifachen Zweck: die Sache des Arbeiterbundes und Protest gegen die Bedrückung der Chicagoer Arbeiter durch die Polizei.

Verchiedenes.
* Zum Bismarckdenkmal sind von einem alten Badnanger als Beitrag 20 Mark beim Kassierant eingelaufen; der Spender freut sich, in seiner Vaterstadt ein Denkmal dem größten Staatsmann deutscher Nationalität errichtet zu sehen. vivat sequens!

* Badnang. Verschiedenen größeren Blättern wurde von einer Wette Mitteilung gemacht, die in letzter Woche hier zum Austrag kam. Ein Restaurateur machte einem Bauunternehmer, nachdem er sich bei diesem eingehend über den Tageslohn und die Arbeitsarbeit eines Steinsehlers erkundigt hatte, den Vorschlag, um 20 M. werde er auch einen Subitmeter Steine vor seiner Werkstatt schlagen. Der Bauunternehmer nahm sofort das Anerbieten an unter der Hauptbedingung, daß die Steine „vorschriftsmäßig“ geschlagen sein müßten. Unter letzterem versteht man, daß sämtliche Steine so zerleinert sind, um einen Ring von 4 1/2 cm Durchmesser passieren zu können. Auch wurde die Zeit des Beginns, Fertigstellung u. s. w. genau festgesetzt. Wir beobachteten nun deshalb stillschweigend, weil der Restaurateur, obwohl er das vereinbarte Quantum Steine bis nachmittags 4 Uhr in der That klein schlug, neben dem Spott seiner Freunde für seine im Schwitz des Angesichts vollbrachte Arbeit auch nichts erhalten wird. Die Gründe hierfür sind, daß das Ringmaß zu groß ausfiel und verschiedene Bedingungen nicht eingehalten wurden. Somit ist von keiner Seite, der Restaurateur hätte bei Unterliegen einige Flaschen Sekt zu stellen gehabt, ein Wettbetrug in Anspruch genommen worden.

* Fischezucht. In Creglingen wurden 5000 junge Aale in die Tauber, in Munderkingen 10 000 Stück derselben Sorte in die Donau eingekippt.
* Aus Berlin wird ein dreifacher Mord in der Reinholdstraße gemeldet. Ein junger Mann erschoss seine Frau, deren Mutter und dann sich selbst. Das Brautpaar ist tot, die Mutter befindet sich noch am Leben, ist aber tödlich verwundet.

Landesproduktbörse.
Stuttgart, 11. April. An allen Getreidebörsen der Welt herrschte bis Donnerstag den 7. April keine Stimmung, von da an machte sich eine merklich festere Stimmung bemerkbar. Gerüchtelei wird von der Aufhebung des russischen Weizenausfuhrverbots gesprochen. Auch die schwach besetzten Schranken Süddeutschlands leiden unter dem Druck der allgemeinen Entwertung sämtlicher Cerealien. Die Börse ist gut besucht, Geschäft unbedeutend. Am Ostermontag keine Börse.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, amerikan. 21 M. 80 Pf., Kanjas 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., La Plata 20 M. 75 Pf. bis 21 M., Kerne 23 M. 50 Pf., Dinkel klein 15 M., Haber 14 M. 20 Pf. bis 14 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.
(mit Mitteln)
am Gründonnerstag den 14. April.
Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Am Karfreitag den 15. April.
Vormittags Predigt: Herr Prälat Kalkreuter.
Nachmittags Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Am Osterfest den 17. April.
Vormittags Predigt: Herr Prälat Kalkreuter.
Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Am Ostermontag den 18. April.
Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Kath. Gottesdienst in der Char- und Osterwoche:
1.) am Gründonnerstag in Dppenweiler vorm. 1/2 10 Uhr und abends 1/2 8 Uhr (Metze).
2.) am Karfreitag in Dppenweiler vorm. 1/2 10 Uhr u. nachm. 2 Uhr, in Badnang abends 1/2 8 Uhr Predigt u. Metze.
3.) am Charlamstag abends 1/2 8 Uhr Aufseherungsfeier in Dppenweiler.
4.) am Osterfest um 1/2 10 Uhr in Dppenweiler.
5.) am Ostermontag in Badnang um 9 Uhr, in Dppenweiler um 1/2 11 Uhr.

Gestorben:
den 11. d. Mts.: Georg Jäger, Bauer, 78 Jahre alt, an Schlaganfall;
den 11. d. Mts.: Christian Frey, led. Wagner, 27 Jahre alt.

In Stuttgart: Paul Kurk, K. G. Carr, Oberst a. D. aus England. Paula Kurkbank. — K. Bahl, Finanzrat, Camstatt. H. Stab, Apotheker, Eibenzell. S. G. u. o. n., rel. Schultheiß, Döbel, M. Neuenbürg. J. Walker, Stadtmusikus, Ludwigshafen. R. Trentle, Buchhändler, Wangen i. A. Ch. Schweizer, Metzger, Schlingen. Veronika Elisabetha Hochstein, Wm. Fr. Schwäble, Nierentropfenpflieger, Marbach a. N. K. Langbein, Wm. Göttingen. G. Hennenhofer, Kfm. We. Tübingen. R. Kauler, Rechtsanwält, We. Gaildorf. Lina M. I. Gailshausen. Schultheiß G. Hauber, Frommern. Karl B. umhardt, Bad Boll. G. Gerhardt, Kms. Gattin, Wimmenden.

Wetter am Donnerstag 14. April.
(Nachdruck verboten.)
In der Westschweiz und in Süddeutschland haben die gewitterartigen Luftbewegungen eine weitere Vertiefung erfahren und ohne Zweifel wie schon am Mittwoch so auch noch am Donnerstag in fast ganz Süddeutschland Gewitter hervorgerufen; doch ist anhaltendes Regenwetter nicht zu befürchten und schon der Freitag dürfte sich wieder größtenteils trocken und heiter gestalten.

Verlorenes Glück.

Novelle von C. Wilt.
(Fortsetzung.)
Vor einem halben Jahre war Mistress Clark gestorben, Clark mußte nach England, um wichtige Familienangelegenheiten zu ordnen, und da er die Tochter nicht mitnehmen, sie aber ebensoviele ganz allein zuwidern konnte, so bat er Roland, von dessen zweiter Heirat er wußte, das Mädchen aufzunehmen, bis er eine Entscheidung über die Zukunft treffen könne.
Nur ungern erfüllte Roland diesen Wunsch seines Freundes; er hatte die junge Dame nie gesehen und fürchtete, daß ihre Anwesenheit Valentin bei ihrem kranken Zustand beschwerlich fallen dürfte. Nichtsdestoweniger beirte er sich, seinem Freunde sofort eine zusage Antwort zu geben.
Die Gesichte Clarks waren so bringender Natur, daß er nicht einmal, wie er ursprünglich projektirt hatte, seine Tochter persönlich nach Rolandsee bringen konnte.
Roland war zeitig am Morgen fortgefahren, den Gast abzuholen; am Abend erwartete man seine Wiederkehr mit der jungen Dame.
Herr von Willnau war um einige Tage früher angekommen und leistete der jungen Frau Gesellschaft.
Der Tag neigte sich seinem Ende zu.
Einem tiefen Feuerball gleich senkte die Sonne ihre leuchtenden Augen im Westen, die dichten Wolkenschichten mit Purpur färbend und einen matten Abglanz davon in den Gartenstufen sendend, in welchem sich Valentine mit Willnau befand.
Valentine hatte ihr Unwohlsein mutig überwunden, um die junge Dame noch am selben Abend willkommen heißen zu können, eine Ueberwindung, die sie sich auf den leise angebeuteten Wunsch ihres Gatten hin auflegte.

Die junge Frau ruhte in halb liegender Stellung in einer Chaiselongue, während Willnau am Fenster stand und mit aufmerksamen Blicken das Firmament betrachtete, das die wunderbarsten Tinten- u. Farbenspiele annahm, um sich dann mit einem Schläge in ein weites, graues Nichts zu verlieren.
„Sie Valentines Füßen saß die kleine Lucie, das blonde Totentöpfchen dicht an Mama geschmiegt. Valentines Kindergeflücht war zarter und blässer geworden; die großen, dunklen Augen blühten träumerisch ins Weite. Sonst hatten sie frühlich geleuchtet in einem milden Glanze, jetzt lag eine stumme Frage in ihnen; bisher hatte sie scherzend und sorglos in die Welt geblickt, jetzt trat der Ernst des Lebens an sie heran.“
Es war so leicht gewesen, die holde Lucie zu erziehen; es war ihr, als sei das holde, liebliche Geschöpf ihre Schwester; an das Wort Stiefmutter und die häßliche Bedeutung, die man gewöhnlich daran zu knüpfen pflegt, hatte sie nie gedacht!
Jetzt kamen Valentine allerhand Gedanken; würde sie mit der Liebe zu ihrem Kinde der kleinen Lucie einen Teil der zärtlichen Neigung entziehen, die sie bisher für das Mädchen gehabt? — Oder, war es möglich, zwei Wesen zu gleicher Zeit mit derselben Liebe zu umfassen, mit der gleichen Innigkeit zu lieben? — „Wenn es möglich ist, so will ich's thun,“ flüsterte sie leise vor sich hin. Sie konnte aber nicht verhindern, daß ein Seufzer der Brust entwich. Im selben Augenblick wandte sich Willnau vom Fenster zurück. „Die Luft wird kühl, ich will das Fenster schließen,“ sagte er.
Valentine lächelte ihm dankbar zu. „Meinetwegen sollen Sie sich nicht des schönen Abends berauben.“
Loth der Gegenrede schloß Willnau das Fenster und setzte sich dann an die Seite der jungen Frau.
Er sah sie an und fand, daß sie in diesem Moment

wunderhübsch sei. Die prachtvollen, dunkelbraunen Flechten umgaben gleich einer Krone den kleinen, schöngeformten Kopf; einige widerstandsfähige Locken flachten sich auf die weiße Stirn und verließen dem schmalen Gesichtchen einen leicht pikanten Ausdruck.
Unwillkürlich fühlte die junge Frau den bewundernden Blick des Mannes. Schon hob sie das Auge, um es sofort zu Boden zu senken, während die sanfte Röte der Wangen sich in eine Purpurglut verwandelte, die mit ihrem hellen Scheine Stirn und Nacken übergoß.
„Gerhard bleibt lange aus,“ sagte sie mit unsicherer Stimme.
„Da ist er schon!“ rief Willnau emporspringend, als das Rollen eines Wagens hörbar wurde.
Auch die junge Frau erhob sich; mit raschem Griff ergog sie an der Klingelschmür.
„Richt!“ befahl sie dem eintretenden Diener.
„Wir wollen ihnen entgegen gehen,“ sagte sie zu Willnau gewendet, „komm, Lucie.“
Willnau hüllte die junge Frau vorzüglich in einen großen Schwul.
„Nur bis zur Treppe,“ bat er.
Valentine nahm die Kleine bei der Hand und schritt von Willnau gefolgt, hinaus.
Der Wagen war schon stehen geblieben; Roland hob eine hohe, schlanke Mädchengestalt aus demselben und führte die junge Dame die Treppe hinauf, auf deren ersten Stufen ihn seine Frau erwartete.
Valentine sagte einige freundliche Worte und führte ihren Gast dann in den Salon, der sich hell erleuchtete vor ihnen öffnete.
„Jetzt kann ich erst die ordnungsmäßige Vorstellung beginnen,“ sagte Roland scherzend, „Miß Clark, meine Frau Valentine, mein Freund Nordert von Willnau und meine kleine Tochter Lucie,“ setzte er hinzu, die Kleine vom Boden hebend und ihren Mund mit Küffen bedeckend. (Fortsetzung folgt.)

Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 46 Samstag den 16. April 1892. 61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen von Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntheilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amte Bekannmachungen. Bekanntmachung.

Verfügung des Justizministeriums vom 11. März 1892, betreffend die sogenannte Ersatzzustellung (§§ 166 ff. der Civilprozessordnung) und die vereinfachte Zustellungsweise in den Fällen des § 39 der Strafprozessordnung u. s. w.
I. Die sogenannte Ersatzzustellung gemäß den §§ 166—169 der Civilprozessordnung — vgl. auch § 37 der Strafprozessordnung — kann in gewissen Fällen für diejenige Person, an welche die Zustellung erfolgen soll, oder auch für dritte Personen deshalb Unzuträglichkeiten zur Folge haben, weil nach den bestehenden Vorschriften bei der unmittelbaren Uebergabe des zuzustellenden Schriftstücks durch den Gerichtsvollzieher (Zustellungsbeamten) das betreffende Schriftstück der Ersatzzustellung übergeben wird.
Diesen Unzuträglichkeiten wird der Gerichtsvollzieher (Zustellungsbeamte) in der Regel vorbeugen können, indem er gemäß § 28 der Dienstvorschrift für die Gerichtsvollzieher (Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte) vom 23. September 1879, ehe er zu der Ersatzzustellung schreitet, wiederholt den Verfall der Zustellung an den bezeichneten Empfänger in Person macht. Der Gerichtsvollzieher (Zustellungsbeamte) hat nach seinem pflichtmäßigen Ermessen dem entsprechend zu verfahren. Auch ist bei Zustellungen, welche von Amtswegen oder vom Gerichtsvollzieher im ausbrüchlichen oder vermuteten Auftrag der Partei angeordnet werden, in den betreffenden Fällen, in welchen eine etwaige Ersatzzustellung durch Behändigung unangemessen erscheint, von vornherein thunlichst die Zustellung durch die Post — am Gerichtsstelle durch die staatliche Post — zu wählen.
II. Bei der sogenannten vereinfachten Zustellung gemäß der Verfügung des Justizministeriums vom 9. September 1879, betreffend die vereinfachte Zustellungsweise in den Fällen des § 39 der Strafprozessordnung und in Fortrückgelegen, Reg. Blatt S. 351 f., ist in Fällen, in welchen es nicht angemessen erscheint, daß dritte Personen von dem Inhalt des zuzustellenden Schriftstücks Kenntnis nehmen, das letztere bei der Zustellung anordnenden Behörde in einer sofort mit dem Dienststempel versehenen Briefumschlag zu legen, und es ist der Briefumschlag nicht nur mit der Adresse der Person, an welche zugestellt werden soll, sondern auch mit der Bezeichnung der absendenden Stelle und mit der betreffenden Aktennummer zu versehen.
In der nach § 2 der Justizministerialverordnung vom 9. September 1879 auszustellenden Empfangsbekundigung beziehungsweise in den betreffenden, in § 2 erwähnten amtlichen Beurkundungen der mit der Zustellung beauftragten Beihilfen sind auch die absendende Stelle sowie die auf dem Briefumschlag erwähnte Aktennummer anzugeben.
III. Ein gleiches Vorgehen wie in Ziff. II empfiehlt sich zutreffenden Falls auch in dem Verfahren vor dem Gemeindegericht beziehungsweise vor dem Vorstand des Gemeindegerichts bei den Behändigungen gemäß Art. 7 Abs. 1 und 2 vgl. mit Art. 13 des Gesetzes zur Ausführung der Civilprozessordnung vom 18. August 1879, Reg. Blatt S. 173 ff.
Den Gerichtsvollziehern und Zustellungsbeamten des Bezirkes werden die Vorschriften in Ziffer I der Verfügung bekannt gegeben und die Gemeindebehörden des Bezirkes auf die Vorschriften unter Ziffer II und III der Verfügung aufmerksam gemacht.
Den 12. April 1892.
K. Amtsgericht Badnang.

In dem Konkursverfahren
gegen Georg Feuchter, Schiffsfabrikant in Badnang, ist infolge eines von dem Gemeinshuldner des Konkursgläubigers zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
Freitag den 6. Mai d. J., vorm. 9 Uhr (neuer Zeit),
vor dem K. Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Den 14. April 1892. Gerichtsschreiber: Schneider.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 20. April, vormittags 9 Uhr aus Staatswald IV 24 Saiterswäldle: Nm.: 1 buchene Scheiter, 8 do. Brühl, 1 offene Prügel; Reihag: 3 Mahden mit 160 buchene Wellen; V Dettingerwald: Kadelholzlangholz IV. Kl. 20 St. mit 6 fm., V. Kl. 9 St. mit 1 fm., 2 Elzber mit 0,23 fm. Nm.: 8 buchene, 2 eulene, 15 asperne, 4 fichtene, 2 Elzber mit 0,23 fm. Zusammenkunft im Adler in Sulzbach.
Revier Unterweibach.

Pflanzen-Verkauf.
Aus den diesj. Pflanzschulen können noch 100.000 Stück dreijährige sehr schöne kräftige Fichtenzweigen, welche ins Freie verpflanzbar sind, um den Preis von 3—4 M. pro 1000 Stück abgegeben werden.
K. Revieramt.

Murrhardt. Kadelholz-Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 21. April d. J., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus hier aus den Stadtwaldungen Fuchloch, Steinberg (Wolfsklinge), Köcherberg (Sägäböl), Rinderst (Ebene) und Streitweiler (Ebene) im Aufstreich:
Langholz 1. Klasse 4 Stück 9 fm.
" II. " 61 " 91 "
" III. " 342 " 302 "
" IV. " 1054 " 452 "
" V. " 853 " 168 "
Sägholz 1. u. II. 13 " 8 "
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. April 1892. Stadtpflege.

Magstadt. 200 Btr. Glanz- & Raitelrinde G. Kienle zum Hirsch.
Unterzeichneter verkauft circa
200 Btr. Glanz- & Raitelrinde G. Kienle zum Hirsch.
zu ganz billigen Preisen.
Eulzbach a. M.
Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in gleicher Weise weiter führe unter Zusicherung pünktlicher und schneller Bedienung.
A. Wenninger, Wagners Witwe.

Winnenden. Fahrnis-Verkauf.
Der Unterzeichnete bringt am nächsten
Donnerstag den 21. und Freitag den 22. April,
je von morgens 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
Etwas silberne Kaffee- und Eßstäffel, Bücher und Gemälde, Betten, Leinwand und Tischzeug, Küchengeräth, Schreinwerk: 1 Walzenkommode, 1 Pfeilerkommode, einige Kleiderkästen, 1 Weizenkasten, mehrere Wirtschaftstafeln, Tische, Schrammen und Stühle, mehrere Bettlatten, 1 vollständiger Metzgerhandwerkzeug, 1 Mostpresse, 1 Obstmaßmühle, 1 Bernerwägel, 1 vollkommener 20 Fässer von 25 Liter bis 40 Gestöliter haltend, Uhren, Spiegel, Hängelampen, Feld- und Handgeschir und allerlei Hausat, wozu Liebhaber eingeladen werden.
G. Krauß, Sonne.

Großaspach. Zugelaufener Hund.
Ansprüche an einen grauen Spitzhund, so sich hier eingestellt, sind binnen 8 Tagen geltend zu machen und zu erweisen.
Den 13. April 1892. Schultheißenamt. Wärlin.

Badnang. Ia. Wasserharz zum Baumzweigen. Ia. Wagenfett
in Kisten und kleinerer Packung empfindlich billig
Albert Bauer.

Badnang. Wegen Aufgabe meines Viehstandes verkaufe ich am 18. April (Ostermontag) nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung 2 Kühe,
gut zum Fahren, wozu eine großtrüchtig, 1 leichteren Kuhwagen, 1 Flug, 1 Egge, 1 Futtermaschine noch bereits neu.
Wagner Heinz sen., Steinbacherstraße Nr. 23.

Badnang. Wohnhaus
Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Wapacherstraße gelegenes samt Zurihterei-Einrichtung billig zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Jonathan Abo.

Sippoldsweiler. Ich setze 3 schöne Karren
im Alter von 12—16 Monaten, sowie eine jüngere Kuh,
neuwerkig, Rothsch, schwarzer Schlags dem Verkauf aus.
Lammwirt Gortd.

Badnang. Geld-Gesuch.
1000 Mark zu 4 1/2 % per sofort auf 2000 Mark Pfandsicherheit. Näheres durch Steiner, Verm.-Aktuar.

Badnang. Bauholz
teils geschmitten, teils beschlagen, wird zu kaufen gesucht.
Friedrich Daik, Zimmermeister.

Badnang. Ein noch gut erhaltener Bernerwägel
hat billig zu verkaufen
Gottlob Schächtele.